

**Nagold.**

**nd**

**br.,**

**an**

**hier**

**baran**

**ung**

**nger 30**

**gegen**

**passiven und aktiven**

**Frankreich ein.**

**Ausschuss.**

**Nagold.**

**mlung**

**ends 8 Uhr**

**ube.**

**im abgelaufenen Jahr.**

**Heidenheim.**

**ammlung.**

**reicher Beteiligung febl.**

**Der Ausschuß.**

**e. 15 mm starke,**

**er,**

**mm starke, unbes.**

**len**

**chnierle.**

**gender Erfolg!**

**in neuen modernen Besch-**

**affen, ist es nicht mehr nötig**

**Hande wand zu reiben**

**genügt, die Wäsche wird**

**sch.**

**fabrikant:**

**Geisler, Mühlhausen.**

**undliche**

**ohnung**

**4 Zimmern sucht**

**gi die Exped. d. Bl.**

**chtpreise:**

**6. Februar 1909.**

7 80	7 20	6 20
11 00	11 40	9 80
16 20	10 10	10 00
—	—	—
—	—	—
7 80	7 40	7 20
—	—	—
—	—	—
—	—	—

**malienpreise:**

**ter**

**18**

**ig. 3. Febr. 1909.**

—	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—

**gen des Standesamts**

**Stadt Nagold:**

**Joseph Matthias 31g. Gold-**

**und Anna Maria Huber,**

**Heinr. beide hier.**

Er scheint täglich,  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich  
hier 1.10 M., mit Zehr-  
lohn 1.20 M., im Bezugs-  
und 10 km-Verteile  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.,  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gefellschafter.

**Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.**

Verantwortlicher Hr. 29.

88. Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
1. d. Spalte. Jede aus-  
gedruckt. Schrift ober  
drei Raum bei 1mal  
Einschlag 10 s.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Mit dem  
Wanderblätterchen,  
Jahrb. Sonntagblatt  
und  
Schwäb. Bauwelt.

№ 33

Dienstag den 9. Februar

1909

**Amtliches.**

**Eisenbetonkurs.**

Wir beabsichtigen, unter Leitung der Beratungsstelle für das Baugewerbe in der Zeit vom 19. bis 23. d. M. einen Kurs im Entwerfen und Berechnen eiserner Eisenbetonkonstruktionen zu veranstalten. Der Unterricht wird von Herrn Baumeister Schmidt in einem Lehrsaal der R. Baugewerkschule erteilt werden und zwar am 19. und 22. Februar nachmittags 3—7 Uhr, am 20. und 23. Februar vormittags von 8—12 Uhr. Das Unterrichtsgeld beträgt 10 M. und ist am Tage des Kursbeginns an unser Kassamann zu bezahlen. Die Zulassung ist von dem vorausgegangenen Besuche der dritten Klasse der Baugewerkschule in Stuttgart oder einer gleichwertigen Anstalt abhängig. Wenn sich eine genügende Teilnehmerzahl findet, werden am 20. und 23. Februar nachmittags Führungen auf verschiedenen anderen Gebieten des Bauwesens veranstaltet und am 24. Februar ein Behrungsantrag angeschlossen werden. Im Falle großer Beteiligung ist in Aussicht genommen, in der Zeit vom 26. Februar bis 2. März einen zweiten Kurs in Großheim abzuhalten. In den Anmeldungen wolle bemerkt werden, ob gegebenenfalls gegen die Zuteilung zu diesem zweiten Kurse nichts eingewendet werden wird. Zulassungsgesuche wolle mit dem Nachweis der geforderten Vorbildung bis 15. d. M. bei uns eingereicht werden.

Stuttgart, den 4. Februar 1909 **Reißhaf.**

**Politische Uebersicht.**

Der Herausgeber des Buchs „Wilhelm II.“, Adolf Stein, weicht sich gegen die Vermutung, daß seine Berufsrichtung „bestellte Arbeit“ sei, mit einer Indiskretion. Er erzählt, daß ihm in Hofkreisen von der Herausgabe des Buchs im gegenwärtigen Augenblick direkt abgeraten worden sei, ja, daß ihn sogar der Kaiser selbst habe ersuchen lassen, die Schrift zurückzuführen. Das aber nicht vermocht habe, ihn von der Herausgabe des Buchs abzuhalten. Herr Stein gibt als Gründe hierfür sein patriotisches Gewissen und seine Ueberszeugung an, daß er auf dem rechten Weg sei. Er findet aber nicht viel glänzende Gemüter; man ist vielmehr so unglücklich, namentlich anzunehmen, daß Herr Stein aus egoistischen Motiven gehandelt hat, ja, daß das Buch eine gute Reklame gemacht worden ist und ein beträchtlicher Gewinn für ihn erzielte. Die Diskussion über das Buch dürfte damit wohl geschlossen werden. Sie hatte in den letzten Tagen übrigens noch die bemerkenswerte Erscheinung gezeigt, daß die Hoff. Ztg. ihr auskömmliches Einverständnis mit Herrn Stein, daß das Krüger-Telegramm nicht der Anregung des Kaisers entsprungen sei, zurückgezogen hat.

**Der Philosoph von Down.**

Verdäuliches über Charles Darwin.

Der 12. Februar 1809, an dem Charles Darwin im Hause der geschätzten Ärtztes Robert Waring Darwin zu Ehrensbury als dessen zweiter Sohn zur Welt kam, war ein Sonntag, und die Anhänger des alten Volksglaubens, daß Sonntagständer besonders heilig sind, können sich an dieses Spiel denken. Seine Mutter verlor der Knabe bereits, als er wenig über 8 Jahre alt war. Früh erwachte seine Neigung zu naturgeschichtlichen Dingen, zunächst aber nur in einer allgemeinen Sammelleidenschaft sich betätigend, die sich auch auf andere Gegenstände erstreckte. Die Lehre und das Beispiel seiner Schwestern weckten frühzeitig humane Regungen in ihm; er nahm niemals mehr als ein einziges Ei aus einem Vogelnest, und als der eifrige Angler hörte, daß man die als Köder dienenden Würmer mit Salz und Wasser iden könne, reichte er niemals wieder einen lebenden Wurm an die Angel, obwohl die Bente dadurch geringer wurde. Noch im hohen Alter vermochte rohe Behandlung von Tieren ihn bis zu leidenschaftlichem Zorne zu empören. Sein gütiger Vater, der den Kindern in erster Linie ein treuer, älterer Freund und Berater sein wollte, legte offenbar mehr Wert darauf, sie zu tüchtigen Menschen heranzubilden, als sie von vornherein einem bestimmten Berufe zuzuführen. Charles' Erziehung war eine ziemlich ungewöhnliche; erst gedachte er Arzt zu werden, wie der Vater, allein in Edinburgh, wo er Medizin studieren sollte, blühten ihm die naturwissenschaftlichen Vorlesungen über die Nerven trocken, und dazu kam, daß er — eine vom Vater auf ihn übergegangene Schwäche — kein Blut sehen konnte, so daß ihm das Studium der Anatomie und alle Operationen eine unüberwindliche Abneigung einflößten. Dann sollte der

Die Geschäftslage des Reichstags ist eine sehr äble, nicht allein weil mangels einer festen Mehrheit die Arbeiten nur einen schleppenden Gang nehmen und viel Zeit mit übermäßig ausgedehnten Debatten verloren wird, sondern auch weil ihm für die nächste Zeit Aufgaben gestellt sind, die einen außerordentlichen Arbeitsaufwand erfordern. Man kann darum heute schon voraussagen, daß an ein Aufarbeiten ähnlicher jetzt bereits dem Haus unterbreiteter Vorlagen bis zum Juni gar nicht zu denken ist. Am Freitag ist darum der Senatorenkonvent zusammengesetreten, um sich über einen Plan zu einigen, wie man bis zu den Osterferien wenigstens mit dem Etat fertig werden könnte. Man will, um die Kommissionsarbeiten zu fördern, die Plenarsitzungen von nun an nicht mehr um 1, sondern erst um 2 Uhr beginnen lassen. Die Kommissionen sollen am Samstag tagen und die Plenarsitzungen am Samstag um 1 Uhr beginnen, statt wie bisher um 11 Uhr. Vom 21. bis 23. Februar und vom 18. bis 15. März sollen keine Plenarsitzungen stattfinden. Es verbleiben danach für die zweite Beratung des Etats, da man sechs Tage zur Beratung anderer Gegenstände und für außerordentliche Fälle reservieren will und drei Tage für die dritte Beratung des Etats in Aussicht genommen sind, im ganzen 34 Sitzungstage. Dementsprechend ist der Etat kontingentiert worden. Nach Osten wird man sich dann an die Finanz- und Steuerreform im Plenum machen. Wie lange das dauern und was dabei herauskommen wird, kann jetzt niemand sagen, aber wenn diese Steuerreform so oder so erledigt ist, dann wird der Reichstag wohl „totum“ sein, zumal am 7. April die letzte Ratenzahlung erfolgt, und er sich dann auflösen wird müssen.

Zur Balkanfrage wird gemeldet, daß der russische Botschafter in Konstantinopel zu dem russischen Vorschlag die offizielle Erklärung abgegeben hat, der Totalbetrag, den Rußland für die bulgarischen Forderungen zur Verfügung stellt, betrage 120 Millionen Frank, gleich 16 Jahresraten der türkischen Kriegsschuldigkeit. Namentlich besetzte sich ein außerordentlich türkischer Minister mit dem russischen Antritte, wobei sich nicht viel Sympathie für die von Rußland vorgeschlagene Finanzoperation zeigte. Schließlich einigte man sich aber auf einen Gegenvorschlag, der die Annahme eines Ausgleichs im Prinzip enthält. Die Türkei bietet darin an, die für Bulgarien ausbedungenen 120 Millionen Frank an Rußland zurückzubehalten und noch einige Millionen Frank in bar hinzuzufügen, womit die ganze an Rußland noch zu zahlende Kriegsschuld (74 Jahresraten zu je 350 000 Pfund) als getilgt gelten soll. Die Vorteile, die für alle Teile in dem Vorschlag liegen, sind erstens die Beseitigung der türkisch-bulgarischen Differenzen, zweitens für die Türkei die Erparnis einiger Millionen und die Abfertigung eines Gläubigers, von dem man sich infolge der finanziellen Rücksichtslosigkeit auch politisch manch-

mal abhängig fühlte, drittens für Rußland die Aufhebung einer sehr leeren Staatskasse und die Erwerbung eines solideren Schulners in Bulgarien. Trozdem findet der türkische Gegenvorschlag nicht den erwarteten Beifall bei den Beteiligten. Der russische Botschafter in Konstantinopel ist sogar sichtlich ungehalten über ihn und erklärt, der russische Vorschlag sei im Grunde einseitig mit England und Frankreich, somit eigentlich im Namen dreier Mächte erfolgt, und könne daher nur angenommen oder zurückgewiesen werden. Auch in den bulgarischen leitenden Kreisen ruft der Gegenvorschlag große Verwirrung hervor, weil er von neuem Verwirrung in die Lage bringe. — Die Einwohnerzahl der bulgarisch-türkischen Grenzgebiete, die sich seitwärtig mehrte wurde von aktiven bulgarischen Offizieren durchgezählt. — Die Militärbehörden in Saloniki trafen auf einen Befehl aus Konstantinopel hin angeordnet die bedeutlichen Lage an der Grenze vorzubereiten zur sofortigen Einberufung aller Reserveeinheiten. Alle Einheiten sind auf die Kriegsbahnen gebracht worden. — Im dem österreichisch-ungarisch-türkischen Protokoll sind von türkischen Ministerrat noch einige Änderungen vorgenommen worden, die eine Fortsetzung der Verhandlungen notwendig machen.

Das Programm der Monarchenbegegnung in Berlin ist jetzt endgültig festgelegt. Heute kurz nach 11 Uhr vormittags wird König Edward mit Gemahlin und Gefolge auf dem Bahnhof Potsdam eintrifft. Nach der Abnahme der Ehrenkompanie, die vom 1. Garderegiment gestellt werden wird, findet der feierliche Empfang durch das Brandenburger Tor statt, wo Oberbürgermeister Richter in allhergebrachter Weise die Gäste begrüßen wird. Nachdem begeben sich die Mitglieder der königlichen und der kaiserlichen Familie in das Schloß, um hier zu frühstücken. Am folgenden Morgen wird König Edward allein zum Rathaus fahren, um dort als Gast der Stadt Berlin an einem Empfangsbankett teilzunehmen. Es ist dies das erste Mal, daß ein fremder Monarch die Gastfreundschaft der Reichshauptstadt genießt. Gegen 1 Uhr werden der König und die Königin ihr Frühstück beim englischen Botschafter Sir W. G. Goschen einnehmen; hierauf wird eine Abordnung dem König im Namen der englischen Kolonie von Berlin eine Halbjahresadresse überreichen. Für den Abend ist im weißen Saal des Schlosses ein großer Ball vorgesehen. Am Morgen des 11. Februar wird König Edward im Offizierskasino des 1. Garde-Dragooneregiments, dessen Chef er ist, sein Frühstück einnehmen. Nachmittags will das Königs-paar das Mausoleum in Potsdam besuchen und an den Gräbern des Kaisers Friedrich und seiner Gemahlin Kränze niederlegen. Am Abend findet zu Ehren der englischen Gäste die Galavorstellung im Opernhaus statt, und am Morgen des 12. wird König Edward mit Gemahlin und Gefolge die Rückreise nach London antreten.

Jubiläum geistlicher werden; er veranlaßte deshalb 1828 die Kaiserliche Erlaubung mit dem Christ College zu Cambridge, wo er nach bestandenen ersten Examen den Grad eines Bakkalaren der Theologie, aber zugleich die Uebersetzung erlangte, daß auch die Gottesgelehrtheit ihm keine volle Bekriedigung bieten könne. Glücklicherweise jedoch fand er dort Lehrer, den Botaniker Henslow und den Geologen und Mineralogen Sedgwick, die es verstanden, die in ihm schlummernde Neigung für das Studium der Natur zu wecken und ihm die richtigen Wege zu weisen. Er sammelte eifriger denn je und war auch ein leidenschaftlicher Jäger, allein erst die durch Henslow an ihn gelangte Aufforderung, als Naturforscher an der Erdumsegelung des „Beagle“ teilzunehmen, wurde für seine Laufbahn und die Richtung seiner Studien entscheidend. Unter allen Vätern, die er bis dahin gelesen hatte, waren es Humboldts Reisen gewesen, die den tiefsten Eindruck auf ihn gemacht hatten; er nahm daher jenes Anerbieten freudig an. „Ich veranste jedoch“, sagt er selbst in einem 1880 an Prof. De Jena beschriebenen Briele, „daß niemals jemand schlechter vorbereitet aufbrach, als ich es war, denn ich war nichts als ein bloßer Sammler. Ich verstand nichts von Anatomie und hatte niemals ein systematisches Wort über Zoologie gelesen. — Ich hatte niemals ein zusammengesetztes Mikroskop angetührt und mit der Geologie hatte ich erst vor 6 Monaten begonnen. Aber ich nahm eine reichliche Anzahl von Büchern mit und arbeitete an Bord des Schiffes soviel ich konnte und zeichnete alle Arten neuerer Seeliere ab. Ich empfand damals fürchterlich den Mangel an Uebung und Kenntnis. Mein Unterricht (education) begann in der Tat erst an Bord des „Beagle“.“

Es ist nun im höchsten Grade bewundernswürdig, wie Darwin es verstanden hat, durch unangesehene theoretisches und praktisches Studium auf dieser berühmten gewordenen Reise die Säden seiner naturwissenschaftlichen

Kenntnisse zu ergänzen. Ueberall ersuchte er auf seinen zahlreichen Expeditionen zu Lande die geologischen Verhältnisse, er sammelte Tiere aller Klassen, arbeitete unermüdlich mit dem Mikroskop und bemühte sich, in seinem Tagebuche alles gewissenhaft und lebendig zu beschreiben. Alle diese Studien waren jedoch, wie er in seiner Autobiographie meint, „von keiner Bedeutung, verglichen mit der Augenbeobachtung an energischem Fleiß und konzentrierte Aufmerksamkeit auf alles das, womit ich nur immer beschäftigt war, beides eignete ich mir an, alles, worüber ich nachdachte oder was ich las, brachte ich in direkte Beziehung zu dem, was ich gesehen hatte oder was ich höchst wahrscheinlich sehen würde; und diese geistige Gewohnheit wurde während der 5 Jahre der Reise fortgesetzt. Ich bin sicher, daß diese Dureffer es war, die mich dazu befähigt hat, das in der Wissenschaft zu leisten, was ich etwa geleistet habe.“ In seinem rastlos tätigen Geiste verarbeiteten sich alle Erfahrungen und Beobachtungen, die er machte, zu einer neuen Anschauung über die Befehle der Veränderung lebender Wesen, und als Darwin am 2. Oktober 1836 zu Falmouth den heimatischen Boden wieder betrat, brachte er nicht nur große Sammlungen von Mineralien, Verfeinerungen, Tieren und Pflanzen mit, sondern auch die Gedankenentwürfe seiner späteren Werke, deren Ausarbeitung sein ganzes übriges Leben gewidmet war. Eine glückliche Schicksalsfügung für ihn war es, daß er vermochte, das von den Verehrern ererbte Besitzt ohne Erwerblichkeit, äußerlich ebenso unabhängig wie in seinem Denken arbeiten und schaffen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

\*) Wie ist auch in dem Nachzuge auf dem großen Werke von Prof. Francis Darwin (geb. 1848, gegenwärtig Präsident der British Association) enthalten, der unter dem Titel „Charles Darwin. Sein Leben, dargestellt in einem autobiographischen Kapitel und in einer autobiographischen Reihe seiner wissenschaftlichen Werke“ erschienen ist. Deutsch von J. Victor Carus (Stuttgart, 1898).







im Postamt ist für jedes 910 die Nummerierung...  
Auf für die An-  
werf sind Mittel vor-  
treffen, wenn den An-  
nach und aus dem  
18. Besuche dieser  
Behörde zu richten.  
Ginhaber der Roth  
Kreisel über den  
in der Person getret.  
Kampfwaldes" kommt  
in vorhergehendem General-  
Sohn eines Reichlichen.  
der Pflanz in Höhen-  
gut wohl daher, daß  
der beiden Kisten  
nach raschen Todes fast  
am von hier. Am  
schweren eines Sackes  
Kriegungen zu, denen er  
Reinhardt von  
in zehnjährigen Baden,  
regelm fuhr bei St. Em-  
Charlotte, Prinz  
e, hat sich mit der Prinz  
auf Schloß Georgshaus  
geb. 30. Jan. 1868,  
der Prinzessin Baile von  
Loben 18. Prinzessin  
1885 als Tochter des  
von der Reichskanzlei  
hier feststehenden  
Jahresplan, sowie mit  
Bücherbesitz zu be-  
... dessen Tuglit im  
e und die Offenlichkeit  
Edger Wendelin Kurz  
wade eine Anwendung  
bas, was dem Name  
sein, was das Nün-  
n, ein peinlicher Neß  
ist nicht. Kurz, im  
weiser, der mit mehreren  
Witwe 2 Baryllen und  
bei der Landesber-  
sehen des Geometers  
s angrenzenden Grund-  
et einige Jahre darauf  
orderte von Kurz die  
e sie auch ungeschickter  
die Verkäuferin auf  
ab nun begann Kurz  
apf um sein Recht  
an alle möglichen  
achte den arbeitsamen,  
gen von etwa 5000 A.,  
den König sich zu der  
ileg: "Wenn die und  
so werde er einen  
stern", da wurde er  
ahnd in eine Streu-  
zehn Jahren wider-  
rühig in Kales und  
mir: daß, nachdem  
en ist, ma in dem,  
es sein mag, die  
daß die den Schwand  
schieden nur noch  
übrig. Aber wenn es  
hätte sich die Sohn  
fess? Dafür war kein  
achte jedoch keine Bafe  
klärung für sein Be-  
— unjenseit, als es  
ich ferner bedachte,  
er gesehen hatten, und  
ne den Schwand wieder  
zur Gewissheit.  
er sie unter einer Decke  
war ein solcher wäre  
Daufbarkeit, die sie  
den Sieg davon zu  
ausgingen und ihr  
war. Klein zu dürfen  
hell. Ich hatte schon  
den Abel berichtigt sei.  
herlich es, in einem  
re befinden. Trotzdem  
durfte er sich mit d r  
eben, denn der jungm  
seine Familie blod-  
(Fortf. folgt.)

versucht in mehreren Eingaben sein Recht, bis im vorigen  
Jahr auf den Bemühungen des Abgeordneten Speich-  
Wangen der alte Irrtum in dem Katalog nachgewiesen  
wurde und die Kammer zwar nicht einen Nachs., aber einen  
Berechtigtheitspruch des Bittstellers auf eine „angemessene“  
Entschädigung aus Staatsmitteln erkannte.  
r. Tübingen, 8. Febr. Professor Dr. Sartorius, der  
den Beifall für Staatsrecht innehat und neuerdings einen  
Auf an das preussische Oberverwaltungsgericht nach Berlin  
erhielt, hat diesen Auf nunmehr endgültig abgelehnt.  
r. Rottweil, 8. Febr. Das Urteil in Sachen der  
Kassationsklage gegen die Entschädigung des Freiherren  
Oskar v. Müllers wird am 26. Februar, vormittags 9 Uhr  
verkündet.  
r. Plochingen, 7. Febr. Der geürigte Hagelsturz  
in Altschach ereignete sich dadurch, daß die drei Männer, die  
den Tod im hochgehenden Ratar fanden, an der Bagger-  
maschine einen Fehler legten und ihr Rahn bei der Rückfahrt  
von der Strömung erfasst und ungeworfen wurde. Gottl.  
Müller aus dem Wälderheimer Oberamt und Ernst Rich von  
Heilsbrunn waren lebte, der Dritter August Hahn von hier  
verheiratet. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.  
Militärische Übung. Laut „Staats-Anz.“ findet  
am 10. und 11. d. Mts. unter Leitung des Kommandeurs  
der 27. Kavallerie-Brigade, Obersten v. Radtger, eine größere  
Übung gemischter Waffen im Aufklärungs- und Sicherungs-  
dienst statt, zu welcher Teile der Infanterie- (ausgl.  
Pfalzschützenkompanien) und Kavallerie-Regimenter der  
Standorte Stuttgart, Ludwigsburg, Ilm, Tübingen und  
Gmünd herangezogen werden. Die Übung, welche voll-  
kommen freischißmäßig verlaufen soll, beginnt am 10. Febr.  
abends und wird ohne Unterbrechung bis 11. Febr. abends  
durchgeführt. Der Rückmarsch in die Standorte erfolgt,  
soweit er am 11. nicht mehr möglich, am 12. Febr. Einzelne  
wird entlassene Kavallerie-Regimenter werden erst am  
13. Febr. zurückkehren. Die Unterbringung erfolgt kriegs-  
mäßig in engen Quartieren, ohne Verpflegung. Die Kavallerie  
führt Verpflegung für Mann und Pferd an ihren Füh-  
fahrungen mit, die Infanterie trägt die Verpflegung im  
Tornister.

### Gerichtssaal.

r. Von der oberen Donau, 8. Febr. Eine ge-  
fährliche Strafe erhielt der Wit eines Regimentsbes, da er  
bei seinen Göttern das „Widder“, ein Glücksspiel, darbot.  
An einem Doyenberntag „widder“ werden Kartenpieler in  
seiner Wirtschaft. Die Einsätze waren mitunter ziemlich  
bedeutend, zuerst 150 A., dann 3 A.; in der Kasse waren  
schon 60 A. Einer der Mitspielenden gewann 100 A.  
Der Wit wurde zur Anklage gebracht. Bei der Verhand-  
lung vor dem Schöffengericht in Eugen wurde auch die  
Frage erörtert, ob die hohen Einsätze dem Vermögensverhält-  
nissen der Spieler angemessen seien und ob die Leute, die  
mitspielten, einen Spielverlust von 50 A. im Monat haben  
ertragen können. Der Vorsitzende erklärte, daß er diese  
Frage stelle, weil sich die Stenographen ebenfalls noch  
dafür interessieren werde, wenn ein Spieler solche Spiel-  
verluste nicht weise tun. Der Wit, der das Glücksspiel  
aufführte, wurde jedoch zu 60 A. Geldstrafe verurteilt.  
Mit Recht wurde bei der Begründung dieser Strafe her-  
vorgehoben, daß dieses verwerfliche Spiel schon viele  
Familien ins Unglück gebracht habe, ein geordnetes Fort-  
kommen erschwere und schließlich wirke, wenn es zur  
Bekanntheit werde.

### Deutsches Reich.

Berlin, 8. Febr. Der frühere Reichstagsabg. Hof-  
prediger a. D. Dr. Stoedter, ist in Bayern gestorben.

Berlin, 8. Febr. Die Schreckensstat eines Selbst-  
kranen rief gestern früh in der Hinaustraße große Auf-  
regung hervor. Der 31 Jahre alte Steinbildhauer Hoffmann  
gab auf seinen in dieser Straße wohnenden 7 Jahre  
älteren Bruder und auf dessen 28jährige Frau drei Schüsse  
ab, die den Mann töteten, die Frau lebensgefährlich verletzten.  
r. Pforzheim, 8. Febr. Gestern nachmittag 1/4  
Uhr ist in dem etwa 1/2 Stunde nordwestlich der Stadt  
liegenden Walde ein von Mainz kommender Partisanen glatt  
gefallen. Er war mit einem Hauptmann und drei Unter-  
wiltärs bemann. Schützler halfen bei der Bergung  
der Leichnam.  
r. Mannheim, 6. Febr. Heute früh 1 1/2 Uhr kam in  
der Druckerei und Lithogr. Kaffalt von Alfred Kay, in der  
der städtische Theater- und Konzertsaalgeiger erschien, Groß-  
feiner zum Ausdruck, daß die 8 Stagen und den Seicher,  
auf dem Hopfen lagerte, vollständig zerstört. Das Pressen-  
lager und die Buchbinderei sind vernichtet. Die übrigen  
Abteilungen der Offizin haben durch Wasser fast gelitten.  
Da die Gefahr für die anstehenden Gebäude bedeutend war,  
so alarmierte die Berufsfeuerwehr auch die freien Feuerweh.  
Die Entschädigungssache ist nicht bekannt, der Schaden  
jedoch sehr groß.  
r. Köln, 8. Febr. Während das Wasser der Rheinklässe  
des Rheins in den Seitentälern bereits wieder sinkt, steigt  
der Rhein selbst immer höher. Jetzt erst läßt sich über-  
sehen, wie großartigste Verwüstungen das Hochwasser in den  
Rheinländern angerichtet hat. Der Schaden ist ungeheurer  
Verschiedene Zeitungen machen daher den Vorschlag, die  
für Rheinaufschwemmungen Gelder zur Abänderung der Net in  
der Heimat zu verwenden.

Zum 120. Geburtstag Franz Xaver Gabels-  
bergers. Überall, wo die deutsche Sprache fließt, und wo  
es Gabelsbergers Stenographie-Bereine gibt — ihre Zahl  
betragt nach der neuesten Statistik im letzten Jahre 2318  
mit 100902 Stenographierfähigen Mitgliedern — feiert man  
am heutigen 9. Februar den Geburtstag des Begründers  
des modernen deutschen Schriftstils. Aber nicht nur in  
den Vereinen gedenkt man an diesem Tage des Rührer  
Reichers, auch die feinen Vereine angehörenden vielen handwerk-  
tautende von Stenographen, die Gabelsbergers Redigier-  
kunst erlernt haben, gedenken in Dankbarkeit und Verehrung  
dieses Mannes, dessen Standbild einen der Plätze Münchens  
ziert, und der auch in der Ruhmeshalle in München als  
einer der großen Deutschen, auf die sein engeres Vaterland  
Beyru und das ganze deutsche Volk stolz ist, Aufstellung  
gefunden hat. 162541 Personen sind im letzten Jahre in  
der Gabelsbergerschen Stenographie unterrichtet worden,  
die auf noch mehr als ein Duzend fremde Sprachen über-  
tragen worden ist und in fast allen Parlamenten praktische  
Anwendung findet, so daß man wohl von einem Siegeszuge  
der Gabelsbergerschen Stenographie durch die ganze Kultur-  
welt sprechen kann. Schon seit einer Reihe von Jahren  
betragt die Zahl der Unterrichteten, die schon vorher keine  
geringe war, alljährlich mehr als hunderttausend, in  
den 75 Jahren seit dem Erscheinen der Gabelsbergerschen  
Anleitung sind daher Millionen von Menschen des Segens  
dieser Schrift teilhaftig geworden. Die nach Gabels-  
bergers aufgetauchten Systeme haben fast alle mehr oder  
weniger auf Gabelsbergers Werk, von dessen „Anleitung  
zur deutschen Redigierkunst“ ein neuerer Systematiker,  
Dr. Brann, sagt, daß sie die Stenographische Bibel aller  
Zeiten bleiben werde. Bekanntlich ist man gegenwärtig  
bestrebt, ein deutsches Gleichheitsystem herbeizuführen, zu  
welchem Zwecke demnachst in Berlin eine vom Reichstagen  
des Reichs ernannte Kommission von Vertretern der bundes-  
staatlichen Regierungen und des österreichischen Unterrichts-

ministeriums zusammengetreten wird. Es unterliegt keinem  
Zweifel, daß auch das neue Gleichheitsystem auf dem Fundament  
des berühmten Gabelsbergerschen Systems aufzubauen werden  
muss, und so wird auch in Zukunft der Name des Rührer  
Reichers, zu dessen Gedächtnistage sich heute so viele Tausende  
verfameln, ebenso hell erstrahlen als bisher.

### Ausland.

Erdböhe. Aus mehreren Orten des nördlichen Teils  
der Provinz Pommern in Schweden werden unterm 7.  
Februar ziemlich starke Erdböhe gemeldet, die gestern nach-  
mittag erfolgten. Die Erdböhe waren von unterirdischem  
Geldes begleitet. Auch in Lissabon wurde ein Erdbeben  
verfürt, das 10 Sekunden dauerte und dem unterirdischen  
Geldes und zwei Erdböhe vorangingen. In den Häusern  
gerieten die Möbel ins Schwanken. Die Bewohner liefen  
erleicht auf die Straßen. Nach 1 1/2 Stunden ereigneten  
sich abermals Erdböhe.  
In Rotterdam eingetroffene indische Blätter melden,  
daß bei dem Erdbeben bei Cheribon in Java das ganze  
Dorf Tigrahuban mit 453 Bewohnern am 29. Dezember  
blitzschnell in einem tiefen Schlaud rutschte. Nur 140  
Dorfbewohner kamen mit dem Leben davon.  
Paris, 8. Februar. Der Schriftsteller Catulle  
Mendès ist zwischen Saint Germain und Paris heute  
nacht aus der Welt abgegangen und wurde vormittags  
101 auf dem Seife gefunden. (Catulle Mendès, geb. am  
22. Mai 1841 in Bordeaux, veröffentlichte eine Reihe von  
Romanen.)

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Stuttgart, 6. Februar. Schlachtviehmarkt.

Gegensatz:	Ochsen.		Kühe.		Schweine.	
	Stück.	Wert.	Stück.	Wert.	Stück.	Wert.
Beleg:	81	9	228	244	428	428
Verkauf:	22	9	154	244	428	428

Wichtig und 1/2 kg Schlachtgewicht.

Gegensatz:	Vernag.		Rohr.		Vernag.	
	von	bis	Stück.	Wert.	von	bis
Ochsen	72	78	88	91	87	87
Kühe	66	69	84	87	79	88
Stiere und	80	83	79	79	70	71
Jungvied	78	78	70	70	70	71

Verlauf des Marktes: mäßig belibt.

Herrenberg, 8. Febr. Auf dem Schweinemarkt waren zuge-  
führt 119 Stück Schweine; Größe von 35-45 A., 68 Stück  
Schweine; Größe 50-55 A. Verkauf: ordentlich.

W.-W.-Wichtige Tagesblätter

Friedrich Ad III. Goldschäfer, 61 J., Genua; Christian  
Himmler, 64 J., Genua; Ludwig Meißner, 41 J., Genua; Conrad  
Häberle, 62 J., Plochingen.

Sprachstudium.

Le Traducteur — The Translator — Il Traduttore —  
bei Buchhandlungen zum Studium der französischen, engli-  
schen, italienischen und deutschen Sprache.

Diese Zeitschriften, welche jeden einen neuen Jahrgang beginnen,  
machen sich zur Aufgabe, das Studium der fremden Sprachen, wenn  
Borlesungen schon vorhanden sind, auf interessanter und unterhal-  
tender Weise weiterzuführen. Die dem Urtig nebenher gestellte ge-  
nauere Uebersetzung führt dem Leser in beiden Sprachen den richtig  
genutzten Ausdruck vor, wodurch der Fortschritt vermehrt und die  
Genauigkeit in der Uebersetzung des Originals erhöht werden kann.  
Jede Nummer enthält neben einer durchsichtigen großen Erzäh-  
lung mannigfaltigen Les- und Lehrstoff, Gedichte, landwirtschaf-  
liche Briefe, Uebersetzungsaufgaben, sowie eine besondere Rubrik für  
Briefe, Vorträge und Prüfungsaufgaben. Wer sich mit Sprach-  
studium befaßt, dem seien diese überaus gut eingerichteten und be-  
sonnener Zeitschriften aufs Wärmste empfohlen.

Preisnummern für Deutsch, Englisch oder Italienisch kosten-  
los durch die G. W. Kaiser'sche Buchhdlg. bezogen.

Verd. und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Wohl-  
faßt, Regeld. — Für die Redaktionen verantwortlich: A. Baum.

Chancen Gewinne für jedermann bietet die Beteiligung an  
auf grosse einer streng reell. Unternehmung, sozus. ohne Risiko.  
Mit Wenigem, Vieles und Grosses zu erreichen. Man wolle erst Gratisprospekt durch Marquardt & Co., Berlin W. 9. verlangen.

**A. Forstamt Nagold.**  
**Stammholz- u. Brennholz-Verkauf.**

Am Dienstag den 16. Febr.,  
vorm. 9 Uhr in der Sonne in  
Nagold und Staatswald Grob-  
mannsplatz, Vorderer und Hinterer  
Wald und Schönbühl aus Stamm-  
holz: 250 Stk. Buchholz  
mit 13 III., 18 IV., 34 V.,  
9 VI. Stk., 14 Stk. Stangen, Ban-  
stangen 24 Ia, 42 Ib, 14 II.  
Kiefern, Douglasen 11 II. und  
III. Stk. Nadelholz: 27 Pgl.,  
162 Kubruß; gebundene Weiden:  
105 wickelgemachte, 8495 Nadel-  
holz mit 3 Bole Schlagbaum.

**Pforzheim.**  
**Ein kräftiger**  
**Junge,**  
welcher daß hat, die Brot- und  
Frischbäckerei gründlich zu erlernen,  
wird unter günstigen Bedingungen  
angeworben.  
**Franz Sifinger,**  
Bäckermeister.

**Am Samstag den 13. Februar,**  
nachmittags 1 Uhr  
verkauft die Gemeinde im Submissions-Ausschreib  
ca. 210 Festm.  
**Langholz,**  
worunter etwa 80 Am. Roisforchen.



Lasttragende haben ihre schriftlichen Offerte längstens um genannte  
Zeit auf dem Rathaus abzugeben, woselbst die Bieterden der Offerte  
der Offerte beizubringen haben.  
**Egenhausen, den 6. Februar 1908.**  
**Gemeinderat.**  
**Schietingen.**  
Die bißige Gemeinde verkauft am  
**Donnerstag den 11. Febr.,**  
von vormittags 9 Uhr an  
**252 Am. Beigholz,**  
**254 St. Derbstangen**  
und  
**271 Hopfenstangen I. u. II. St.**  
Bekanntmachung im Ort. Biethaber sind eingeladen.  
**Gemeinderat.**

**A. Forstamt Altensteig.**  
**Nadelstammholz-Verkauf**  
im schriftlichen Ausschreib.

Am Montag den 22. Febr.,  
vorm. 11 Uhr auf der Forst-  
amtsschänke in Altensteig aus  
lichen Holz:  
**Langholz: Fichten u. Tannen**  
2801 Stk. mit Fehm.: 1077 I.,  
632 II., 405 III., 204 IV.,  
205 V., 106 VI. Stk. Rois-  
forchen: 328 St. mit Fehm.:  
67 I., 198 II., 125 III., 17 IV.,  
7 V., 2 VI. Stk. Nadelholz:  
167 Fichten mit Tannen mit  
Fehm.: 67 I., 61 II., 9 III. Stk.  
Die Angebote auf die einzelnen  
Bose, in ganzen und 1/2 Prozenten  
der Expresse außerbeiz, sind unter-  
zeichnet, verschlossen und mit der  
Aufschrift „Gebot auf Nadelstamm-  
holz vom Forstbezirk Altensteig“ bis  
zu oben genannter Stunde beim  
Forstamt einzulegen. Der sofort  
erfolgende Eröffnung der Gebote  
kann die Bieterden empfangen.  
Vollzugsformulare u. Offertformulare  
unentgeltlich vom Forstamt.

**A. Forstamt Liebengell.**  
**Fichtenstangen-Verkauf.**

Am Donnerstag den 18.  
Febr., vorm. 9 Uhr in „Ochsen“  
zu Liebengell aus Staatswald Hoch-  
holz, Allmend, Eßengrund, Wolf-  
oder, Jeller, Weiting, Blach,  
Framenwald, Mühlberg, Eowen-  
valde, Glasbrunn:  
Kaufstangen: 1055 Ia, 829 Ib,  
265 II., Hochstangen: 2250 I.,  
1753 II., 272 III., Heptenbagen:  
3724 I., 428 II., 919 IV., 880 V.,  
Reißholz: 280 I., 30 II. Stk.

**Mödingen.**  
Eine junge  
**Ruh,**  
hochträchtig, sagt dem  
Verkauf aus  
**Karl Morik, Dreher.**

**Mädchen-Geuch.**  
Auf 1. April oder früher wird  
ein tüchtiges Mädchen, das schon  
geheiratet hat, bei hohem Lohn ge-  
sucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.



**WeinUnparteiischer entscheidet anders**

als: „Knoorr-Sos“, das neue Pflanzenpräparat, wirkt alle Speisen feiner, besser und stärker als alle ähnlichen Fabrikate.

Der Konsument hat den Vorteil davon!

1 Tischgabel nur 20 Pf.

**Grosse Wäsche Spielerei**  
mit dem modernen Waschmittel  
**Seifenschuppen „Forelle“**

Neu!

1890 1904

D.R.G.M. 97528

alle spannen Handbraun.  
macht  
Waschbrett,  
Bürsten, Reiben und  
Rasenbleiche vollständig ent-  
behrlich, denn einmaliges Kochen  
liefert fleckenlose, blütenweisse Wäsche.  
Garantiert ohne Chlor, nicht scharf und nicht ätzend.  
Überall erhältlich à 30 Pf. per Original-Paket.  
Engros durch die Alleinfabr.: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik  
Gebr. Harr, Nagold (Württemberg.)

Sieben erschienen und vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhandlung Nagold**

**Soergel**  
Jahrbuch der Rechtsprechung  
zum Verwaltungsrecht  
1. Jahrgang  
1907/08.

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk für alle Richter, Räte,  
— Instruktion etc. Verwaltungsbeamten.

Kräfftiger Hausstrunk  
Gesetzlich geschützt.  
Gesunder Most

**Plochinger**  
**Apfelmoststoff**

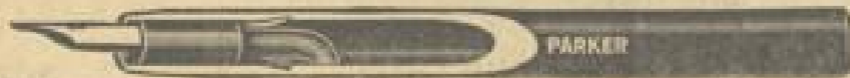
100 Literpaket nur 4 Mk.

Keine Chemikalien  
nur Früchte

deshalb der natürlichste Volkstrunk  
Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.  
Überall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate,  
oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von  
**Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.**  
Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

**Die Parker Füllfeder mit der „Curve“-Cintenföhrung**

Ist die beste und meist beliebte Füllfeder. Warum? Die „Curve“-Cintenföhrung ist eine fachwissenschaftliche Erfindung, welche mit den Naturgesetzen übereinstimmt. Dieselbe ist so gebogen, dass sie mit der inneren Wand des Behälters in Beröhrung liegt und durch ihre feinen Haarröhrchen die Tinte aufsaugt und in die Federspitze leitet in dem genau abgemessenen Quantum, so dass die Parker-Feder nie versagt, noch klocket. Die Gold-Federn sind garantiert 14 Karat und mit bestem, harten Iridium gespitzt, das beinahe so hart wie Diamant ist und sich deshalb nicht abschreibt.



Die Parker-Feder ist auf ein Jahr in die Hand des Schreibenden garantiert, hält aber sozusagen ein Menschenalter aus.

Alleinverkauf für Nagold u. Umgebung: **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

**Suppenartikel:**

- Grüne Kerne
- GrünkerngröÙe
- Serfte
- Gries
- HafergröÙe
- Haferflocken
- Julienne
- Reis
- Reisflocken
- Sago
- Capioca etc.

In bester Qualität empfiehlt

**Hch. Gauss**  
Nagold.

Nagold.  
**Milch**  
kann abgeben  
Karl Seid, Insel.

Nagold.  
**Linsen,**  
**Erbsen,**  
sowie  
weiÙe  
**Kochbohnen**

empfehlen  
**Gustav Heller.**

Nagold.  
Für meinen Laden suche  
gewandtes, freundliches  
**Mädchen,**  
welches im Weibhauen  
perfekt ist.  
Christian Schwarz.

Ein  
**Wohnung**  
mit 2-3 Zimmern sucht auf  
1. April.  
Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Nagold.  
Ein  
**Möbelschreiner**  
kann eintreten bei  
F. Rent.

**Gewerbliche Fortbildungsschule Nagold.  
Prüfung von Gewerbe-  
lehrlingen in Schulfächern.**

Diejenigen Lehrlinge, welche sich der Prüfung in Schulfächern unterziehen wollen, werden aufgefordert, sich  
spätestens bis 1. März  
beim U-terzeichnieten anzumelden.  
Nagold, den 7. Jan. 1909.

Der Schulvorstand:  
Kallhefer Bodamer.

Unterjettingen.

**Kochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Bewandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag den 11. Februar 1909**

in das Gasth. z. „Auler“ hier freundlichst einzuladen.

Friedrich Brösamle  
Briefträger,  
Sohn des † Jst. Fr. Brösamle,  
Ktizer u. Gemeinderat hier.

Barbara Wolfen  
Tochter des  
Georg Wolfen,  
Schuhmachereimeister hier.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Ein tüchtigere  
**Müllerknecht**

kann sofort oder in 14 Tagen ein-  
treten.  
Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchh.**  
Nagold

Ube-Bild für Schul- u. Kinderzimmer:  
**Casset die Kindlein**  
: zu mir kommen. :

Hiermit wurde ein Volksblatt ge-  
schaffen, das jeder erschwingen kann.  
Es kostet nur 40 Pfennig bei einer  
GröÙe von 37-38 cm und zeigt  
auf braunem, mattem Kunstbrun-  
papier in grünlichem Farbton das  
sonnige Bild der Insel von Hüb. Für  
Schul- und Kinderzimmer, für Kon-  
firmandenäle und wo man sonst  
gute christliche Kunst liebt, gibt es  
kein besser geeignetes Bild.

**Cognac**  
**BADENIA**

mit der Flagge.  
GROSSE GOLDENE MEDAILLE PARIS 1889  
mit einem französischen (Charante)  
Weinen destilliert.  
Wunderlich billiger, aber besser  
gut wie französischer Cognac.  
Probieren Sie „Cognac  
Badenia mit der Flagge“!  
Sie werden sicherlich da-  
mit zufrieden sein!

Besonders preiswerte, wohlbe-  
kannliche Qualitäten: 1/2 FL. 1/2 FL.  
Merke: ...  
...  
Dieser renom. Marken empfiehlt

**Berg & Schmid.**

„Im Kampf ums Dasein“  
Wohltätige Erinnerung  
eines Mädchens aus dem  
Volke als Fabrikarbeiterin, Dien-  
mädchen und Reluctin. : : : :  
A 1. - ord.

Vorrätig bei  
**G. W. Zaiser.**

**Faschings-  
Humoristika**

Complet, Ventoumen, Mor-  
talen, Gismspiele, Theater-  
stücke (auch Scherzgebur n. n.)  
samer Männerchöre sendet  
gerne zur Auswahl!  
**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**  
Nagold.

**Gruis'sches  
Augenwasser**  
Seit anno 1785

Produkt des röm. Lehrenden August.  
Gruis, nach dem Vorbild  
bestimmten Augenheiler, August.  
Gruis, dessen Augenwasser  
in allen Ländern  
in großer Verwendung  
ist.

Man verlange ausdrücklich  
das **Gruis'sche  
Augenwasser**  
in gelber Verpackung.

Es haben in den meisten  
Apotheken à n. 1. - bis  
zu haben in den meisten  
Apotheken à n. 1. - bis  
zu haben in den meisten  
Apotheken à n. 1. - bis

Vertrieb durch  
Jac. Friedr. Gruis, Heilbronn.

**Färberei chemische  
Reinigungsanstalt**

Hugo Buttgerer, Stuttgart.  
Annahmestelle und Farb-  
mister in Nagold bei  
**Gottlieb Großmann, Wm.**  
Wägengeféhft.  
Mit Dienstag abend abgegebene  
Sachen werden bestimmt Samstag  
gut und billig geliefert.

**Mitteilungen des Standesamts**

der Stadt Nagold:  
Todesfälle: Josef Gamm, lediger Müller  
von Oberkellern, 20 J. alt, d. 8. Feb.  
Gottfried Adelt, Tagl. Wirt,  
Gefährliche Sarah geb. Beutler, 20 J.  
alt, den 8. Febr. Verabigung Mittwoch  
den 10. Febr., nachmittags 2 Uhr.  
Trauerjahr: Gertner Rint.

**der Stadt Wildberg:**

Geburten: am 20. Jan. 1 Tochter des  
Gottlob Braun, Schlosswärters.  
Aufgabe: am 8. Jan. Johann Georg  
Gruis, Dienstknecht von Oberkellern  
und Hans Maria Kanneker von  
Göttingen.  
Todesfälle: am 9. Jan. Gottlieb Weil,  
Bauer's Weib,  
am 14. Jan. Friedrich Knecht, Schuh-  
macher von Wiperg, Wirtling des  
Gasthof der Darmbergstraße.

Ersteint  
mit Ruß  
Sonn- und  
Preis vier  
hier 1.10. 4,  
lohn 1.20. 4,  
und 10 kr  
1.25. 4. in  
Märkten  
Monatliche  
nach Ber

Nr 33

Wen de  
trag auf ei  
der, Scher  
unterm Ho  
Nagold, d  
mungen, f  
ung Nag  
Nach:  
für die Lan  
Grund einer  
nählich und  
und zur Hof  
worden ist,

Aber den vo  
der Bolang  
d. J., von  
Hidri  
berer Bertr  
Kudrohang  
welche bei  
durch einen  
seiner Bräut  
gestimmend  
ber Mitglie  
den und de  
den vorigen  
bleibend nid

Für de  
vorangeher  
für die Hof  
gestandte in  
Oberamt  
das der Se  
Wen de  
dem Bräut  
Hoberschlag  
nisse der v  
ganz Abstim  
mlingen Ein  
Jugle  
etwaige noch  
dem Hiera  
innerhalb d  
Tage des O  
beim Schul  
gellend zu  
Nagold

Seine  
Obercollator  
vollziehersch

Schon  
ehelichen B  
1909 er ist  
Doubou in  
Gronche  
verlassen un  
hat. Viele  
der großen  
hätten den  
Böfches")  
gerächt, das  
großer Dru  
der ohne B  
teilen ange  
lang, (die  
Großhadt  
tagais über  
in lieberhaft  
für Lange  
wegung an  
waren. W  
bessen Bes

Char  
N. Weigand